

Nur ein offener Spitalmarkt bringt echten Qualitätswettbewerb

Wettbewerb zwischen Spitälern bringt höhere Qualität und mehr Nutzen für die Patienten. Dazu sollen alle Leistungsanbieter, egal ob öffentlich oder privat, gleich behandelt werden. Die Spitalplanung ist auf ein Minimum zu beschränken. Ein offener Spitalmarkt mit transparenter Leistungsmessung (hinsichtlich der Qualität und der Wirtschaftlichkeit) stärkt die Patienten in ihrer Wahlfreiheit.

Gemäss neuer Spitalfinanzierung, die 2012 in Kraft trat und welche bis Ende 2019 evaluiert wird, sollen die Kantone ihre Spitalplanungen und die entsprechenden Spitallisten nach den Kriterien Wirtschaftlichkeit und Qualität erstellen. Aufnahmen auf die Spitalliste sollen unabhängig der Trägerschaft eines Spitals erfolgen. Weil aber bezüglich Qualität und Wirtschaftlichkeit nach wie vor kaum Transparenz herrscht, tappen sowohl die Kantone wie auch die Spitäler betreffend der Aufnahmekriterien weitgehend im Dunkeln. Den Kantonen kommt dabei ihre Mehrfachrolle in die Quere: Sie tendieren dazu, die Spitallisten so zu gestalten, dass ihre Spitäler bevorteilt werden – etwa indem sie ihnen exklusiv gewisse Leistungen zuschanzen und indem sie Mengenbeschränkungen für bestimmte Leistungen vorschlagen. Etliche Kantone subventionieren ihre öffentlichen Spitäler. Sie verzerren so den Wettbewerb und sie benachteiligen private Anbieter. Richtigerweise fordert das Parlament auch zwischen den Spitälern einen offenen Markt und transparenten Wettbewerb. Die neue Spitalfinanzierung sieht deshalb die Wahlfreiheit zwischen allen Spitälern einer Spitalliste vor – auch ausserhalb des jeweiligen Wohnkantons.

Offener Spitalmarkt: Der Patient steht im Zentrum

Damit ist die Zeit des „Kantönligeistes“ in Form geschlossener Spitallisten vorbei. Mengenbeschränkungen und planwirtschaftliche Vorschriften als Bedingungen für die Aufnahme auf die Spitallisten sind gesetzeswidrig. Zudem schwächen sie vorab die Leistungserbringer des eigenen Kantons. In einem offenen Spitalmarkt wählen die Patienten jenes Spital mit dem qualitativ besten Angebot und dem besten Preis-Leistungsverhältnis. Möglich wird das aber erst, wenn die Spitalplanung lediglich die minimalen Rahmenbedingungen und die Sicherstellung der Versorgung beinhaltet.

Es braucht weitere Korrekturen: Nur wenn Transparenz über Qualität und Wirtschaftlichkeit besteht, können sich Spitäler im Markt nachhaltig positionieren. Echter Qualitätswettbewerb belohnt innovative Spitäler. Die Wahlfreiheit fördert den Qualitätswettbewerb allerdings nur dann, wenn die Patienten die Leistungen der Spitäler auch tatsächlich beurteilen können. Die hierzu nötigen einheitlichen Instrumente sind erst noch im Aufbau. Internationale Erfahrungen mit offenen Spitalmärkten (z.B. Niederlande) sind positiv; die Vorgabe einer medizinisch sinnvollen Mindestfallzahl pro komplexem Eingriff für die Spitäler wirkt zusätzlich qualitätssichernd.

Das Forum Gesundheit Schweiz fordert einen offenen Spitalmarkt in dem Transparenz über Qualität und Wirtschaftlichkeit herrscht. Patienten sollen wählen und so das Angebot steuern können. Die Spitalplanung der Kantone ist auf die Sicherstellung der Versorgung zu beschränken, auf weitere Vorgaben ist zu verzichten.